

Jede Stimme für Europa

ist eine Stimme für Sicherheit, Wohlstand und Freiheit

Positionspapier der regionalen Verbände der münsterländischen Wirtschaft zur Europawahl

Das Münsterland und die EU

Ein starkes Europa mit offenen Grenzen und einem funktionierenden Binnenmarkt ist für die Wirtschaft des Münsterlandes von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung. Das hat mehrere Gründe, die das Münsterland durchaus von anderen Regionen unterscheidet:

- Das Münsterland ist Grenzregion und hat eine rund 100 km lange Grenze mit den Niederlanden. Die deutsch-niederländische Grenze zählt zu den besonders offenen Grenzen. Rund 30.000 Menschen pendeln jeden Tag zur Arbeit in die Niederlande, 10.000 in die andere Richtung. 25.000 Deutsche studieren in den Niederlanden, 1.500 Niederländer in Deutschland.
- Das Münsterland hat eine vergleichsweise junge Bevölkerung und überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche. Gerade für junge Menschen ist aber ein offenes Europa besonders wichtig. Das hat nicht zuletzt auch die Analyse des Ergebnisses des Brexit-Referendums gezeigt.
- Mit der Landwirtschaft und dem produzierenden bzw. verarbeitenden Gewerbe haben exportorientierte Branchen einen

überdurchschnittlichen Anteil an der Bruttowertschöpfung im Münsterland. Die Exportquote liegt bei über 40 Prozent, in einzelnen Branchen sogar über 50 Prozent.

Unsere Region profitiert in besonderer Weise von der Förderpolitik der Europäischen Union. Das Münsterland ist eine stark industriell, nach wie vor aber auch stark landwirtschaftlich geprägte Region. In der aktuellen Förderperiode fließen rund 500 Millionen Euro aus dem EU-Haushalt in die münsterländische Landwirtschaft. Mehr als 100 Millionen Euro gehen in andere Bereiche vor allem für Forschung und Entwicklung, aber auch für Weiterbildung.

Das Münsterland als eine Wirtschaftsregion NRWs

Das Münsterland ist als wichtige Wirtschaftsregion NRWs in besonderer Weise von den Beziehungen zwischen der EU und NRW abhängig:

- Der Exportanteil der NRW-Wirtschaft in die EU ist mit 65% höher als der des Bundes (ca. 60%).
- Nordrhein-westfälische Unternehmen haben knapp 40 Prozent ihrer ausländischen Direktinvestitionen in EU-Ländern vorgenommen.
- Mehr als 80 Prozent aller ausländischen Direktinvestitionen in NRW kommen aus der EU
- NRW-Unternehmen erwirtschaften in der EU einen Umsatz von mehr als 300 Mrd.Euro.
- Ausländische Unternehmen aus der EU erwirtschaften in NRW einen Umsatz von über 250 Mrd.Euro

Von einer starken EU hängt für das Münsterland viel ab

Die Zukunft unserer wirtschaftlichen Entwicklung und damit unseres Wohlstands hängt in starkem Maße von einer starken und handlungsfähigen Europäischen Union ab:

- Die europäischen Nationalstaaten sind zu klein, um ihre Interessen gegenüber Volkswirtschaften wie den USA, China oder Russland vertreten zu können. Die EU jedoch stellt den volkswirtschaftlich größten Binnenmarkt dar und kann die Interessen der Europäer wirkungsvoll vertreten wie sich nicht zuletzt im Handelsstreit mit den USA gezeigt hat.
- Vom europäischen Binnenmarkt, von offenen Grenzen und vom Schengen-Raum profitiert unsere Wirtschaft massiv. Rund 70.000 Arbeitsplätze hängen alleine im Münsterland davon ab, dass der Binnenmarkt fortbesteht und vertieft wird.
- Der deutsche Fachkräftemangel wird nur durch ausländische Arbeitskräfte zu beheben sein. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU ist daher von existenzieller Bedeutung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung auch unserer Region.
- Unsere Region liegt in der Mitte Europas und ist daher in besonderer Weise von einer abgestimmten europäischen Verkehrspolitik abhängig.

Unterschiedliche Betroffenheiten der einzelnen Branchen

Die Wirtschaft des Münsterlandes ist vielfältig und breit aufgestellt. Die regionalen Verbände der münsterländischen Wirtschaft vertreten insgesamt mehr als 50.000 Unternehmen mit rund 335.000 Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie, der Logistik, dem Handwerk, der Gastronomie, dem Einzelhandel, dem Groß- und Außenhandel und der Textil- und Bekleidungsindustrie. Ihre Mitgliedsunternehmen arbeiten für unterschiedliche Märkte und Kunden, haben unterschiedliche Herausforderungen und Problemlagen zu bewältigen. Ihnen gemeinsam ist aber das Interesse an einem starken Europa mit offenen Grenzen und einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Die Gründe dafür sind unterschiedlich:

- Die Industrie profitiert von einem unproblematischen Zugang zu Auslandsmärkten und verlässlichen Zulieferbeziehungen
- Gastronomie und Einzelhandel benötigen auch Kaufkraft aus dem europäischen Ausland
- Groß- und Außenhandel sowie Logistik sind angewiesen auf zeitsparende Transportwege ohne Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse.
- Das Handwerk exportiert seine Dienstleistungen ebenfalls und benötigt zunehmend Nachwuchs aus dem Ausland.
- Die Landwirtschaft benötigt die EU-Mittel, die für Direktzahlungen, Marktstützungsmaßnahmen und für die Entwicklung des ländlichen Raums zur Verfügung gestellt werden.

Für die Verbände der regionalen Wirtschaft ist die bevorstehende Europawahl weniger eine Frage von Parteipräferenzen, sondern die Grundsatzentscheidung der Europäerinnen und Europäer über die Zukunft der Europäischen Union und die Frage, ob der europäische Einigungsprozess fortgesetzt und vertieft oder gestoppt und vielleicht sogar umgekehrt wird. Für die einzelnen Branchen hängt viel davon ab.

- Die rund 400 münsterländischen Hotelbetriebe begrüßen jedes Jahr mehr als 200.000 Gäste aus dem Ausland, mehr als 70 Prozent davon stammen aus der EU. Im Münsterland arbeiten rund 14.000 Menschen im Gastgewerbe, rund 30 Prozent davon sind Ausländer. Das Gastgewerbe leistet damit einerseits einen überdurchschnittlichen Beitrag zur beruflichen Integration von Ausländern, ist aber andererseits auch in besonderem Maße auf die Freizügigkeit europäischer Arbeitnehmer angewiesen.
- Die nordrhein-westfälische Metall- und Elektroindustrie beschäftigt in mehr als 5.700 Betrieben mehr als 700.000 Beschäftigte. Die münsterländische Metall- und Elektroindustrie bildet davon in den Bereichen Maschinenbau, Automotive, Elektro und Metallverarbeitung einen Anteil von mehr als 5 Prozent. Die Exportquote der Unternehmen liegt bei über

30 Prozent, wichtigste Exportmärkte sind die EU-Länder Großbritannien, Niederlande und Frankreich. Die Metall- und Elektroindustrie ist daher auf eine starke Europäische Union und einen funktionierenden Binnenmarkt angewiesen, wenn sie ihre Bedeutung behalten will. Handelsbeschränkungen und -hemmnisse würden sich unmittelbar auf die Branchenkonjunktur auswirken.

- In der Transport- und Logistikbranche werden die Vorteile des europäischen Binnenmarktes besonders deutlich. Die nordrhein-westfälische Logistikbranche beschäftigt NRW-weit 350.000 Menschen, einschließlich der Logistik in Industrie und Handel 712.000. Ca. 8% entfallen auf das Münsterland. Durch die EU sind die Laufzeiten kürzer und verlässlicher geworden, werden effiziente Wertschöpfungsketten erst möglich. Wartezeiten an den Grenzen sind längst Vergangenheit. Davon profitieren nicht nur Endverbraucher, sondern vor allem auch Industriebetriebe und der Handel, die auf zuverlässige Zulieferungen und Versendungen ihrer Produkte angewiesen sind. Ein schwaches Europa mit Grenzkontrollen und weniger Durchsetzungskraft bei Freihandelsabkommen würde nicht nur die Transport- und Logistikbranche benachteiligen, sondern den Wohlstand unseres Landes insgesamt gefährden. Durch den dann zu erwartenden Wegfall vieler Wertschöpfungsketten würden viele Arbeitsplätze in der Logistik gefährdet. Außerdem benötigt die Branche in immer stärkerem Maße Arbeitskräfte aus dem EU-Ausland.
- Rund zwei Drittel der Fläche des Münsterlandes werden landwirtschaftlich genutzt. Im Münsterland gibt es knapp 16.000 landwirtschaftliche Betriebe, die unmittelbar rund 10.000 Menschen beschäftigen. Rechnet man den vor- und nachgelagerten Bereich hinzu, hängt jeder 7. Arbeitsplatz im Münsterland direkt oder indirekt von der Landwirtschaft ab. Die landwirtschaftlichen Betriebe des Münsterlandes erhalten in dieser Förderperiode mehr als eine halbe Milliarde Euro aus den verschiedenen EU-Programmen. Sie machen rund 40% des landwirtschaftlichen Einkommens aus. Die Exportquote der deutschen Landwirtschaft liegt bei rund 25%, drei Viertel aller Exporte gehen in die EU.

- Der Binnenmarkt hat nicht nur zu einer Intensivierung des innereuropäischen Handels geführt, sondern auch zur Stärkung Deutschlands im internationalen Handel als Bestandteil der EU. Deutschland als Exportnation profitiert wie kaum ein anderes Land von den mehr als 30 Freihandelsabkommen, die die EU bislang abgeschlossen hat. Beide Faktoren haben zu einem Wachstum des Groß- und Außenhandels geführt, das es so sonst nicht gegeben hätte. Die Unternehmen des Münsterlandes wickeln 65 Prozent ihrer Exporte mit dem EU-Ausland ab. Im Münsterland profitieren davon 1.500 Unternehmen des Groß- und Außenhandels mit rund 20.000 Beschäftigten.
- NRW zählt mit über 1 Mio. Beschäftigten im Einzelhandel zu den größten Einzelhandelsstandorten in Deutschland. Allein in Münster gibt es knapp 1.900 Geschäfte mit mehr als 10.000 Beschäftigten. Deutschland- und weltweit agierende Handelsunternehmen sind im Münsterland ansässig. Der Einzelhandel profitiert von einem Europa der offenen Grenzen in mehrfacher Hinsicht. Der europäische Binnenmarkt hat zu einer bislang nicht gekannten Warenvielfalt und Auswahl in den Geschäften geführt und trägt so wesentlich zu ihrer Attraktivität bei. Darüber hinaus profitiert der Einzelhandel davon, dass er Kunden aus dem Ausland hat – sei es als Gäste, Touristen oder Arbeitnehmer – die es ohne die offenen Grenzen nicht gäbe. Festzustellen ist auch, dass rund 20 Prozent der Beschäftigten im Einzelhandel einen Migrationshintergrund haben und ihm daher eine entscheidende Rolle bei der Integration zukommt.
- In den etwa 19.000 Handwerksbetrieben des Münsterlandes arbeiten rund 139.000 Menschen. Das Handwerk profitiert in erster Linie von den durch den europäischen Binnenmarkt verursachten positiven gesamtwirtschaftlichen Effekten. Eine gute Konjunktur bedingt Investitionen, die Aufträge für das Handwerk bedeuten. Auch eine hohe Konsumneigung kommt dem Handwerk zugute. Darüber hinaus liegt die Exportquote des deutschen Handwerks bei immerhin acht Prozent. Sprunghaft angestiegen sind in den letzten Jahren die Zahlen

ausländischer Lehrlinge, die eine immer wichtigere Rolle bei der Behebung des Fachkräftemangels auch im Handwerk spielen.

- Die rund 100 Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie beschäftigen im Münsterland rund 10.000 Mitarbeiter. Die Exportquote beträgt rund 40 Prozent, zwei Drittel aller Exporte gehen in Mitgliedsländer der EU. Damit hängen rund 2.500 Arbeitsplätze von einem funktionierenden europäischen Binnenmarkt ab.

Forderungen an die EU

Die münsterländische Wirtschaft ist also aus vielen guten Gründen dafür, die Erfolgsgeschichte der Europäischen Union engagiert fortzusetzen. Das schließt nicht aus, dass nicht auch die Unternehmen unserer Region Veränderungen und Verbesserungen von der EU erwarten und sie einfordern:

- Gerade auch trotz der aktuellen Widerstände z.B. in den USA muss das europäische Modell des freien internationalen Handels weiter exportiert werden und müssen die globalen Lieferketten ausgebaut und beschleunigt werden.
- Die Freizügigkeit der Arbeitnehmer muss gerade im Hinblick auf den Fachkräftemangel ausgebaut werden, die Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen und anderen Qualifikationen erleichtert werden. Außerdem ist eine EU-weite Vermittlung von Arbeitskräften anzustreben. Die EU-Entsenderichtlinie ist zu überprüfen und zu entschlacken, damit sie nicht für Protektionismus missbraucht werden kann. Die Regelungen für Dienstreisen sind ein gutes Beispiel für übertriebene Bürokratie. Zugleich sind Sozialdumping auslösende und wettbewerbsverzerrende Strukturen durch Missachtung von gemeinsamen Regeln insbesondere bei mobilen Arbeitskräften zu vermeiden.
- Die neue Europäische Kommission sollte sich nach dem Vorbild der nordrhein-westfälischen Landesregierung mit der Überprüfung von überflüssigen und unnötigen Regelungen und Vorschriften befassen, die zwar gut gemeint waren, deren Nutzen aber den bürokratischen

Aufwand bei weitem nicht rechtfertigen. Das Subsidiaritätsprinzip muss stärker beachtet werden.

- Der Euro muss weiter gestärkt werden und möglichst auch von weiteren europäischen Ländern eingeführt werden. Voraussetzung dafür sind Solidität und Haushaltsdisziplin.
- Die Mittelstandsdefinition der EU muss verbreitert werden, damit klassische Mittelstandsbetriebe, die über den engen Größenvorgaben liegen, aber auch Handwerksbetriebe Zugang zu Fördermitteln für Innovation und Forschung erhalten.
- Verkehrspolitik muss noch mehr europäisch gedacht werden. Grenzüberschreitende, innereuropäische Verkehrskorridore müssen geplant und realisiert werden. Die flächendeckende Anwendung und Durchsetzung der Binnenmarktregeln im Personen- und Güterverkehr ist sicherzustellen.
- Die Energie- und Klimapolitik muss europaweit harmonisiert werden. Die deutschen Alleingänge gefährden die Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der deutschen Industrie. Eine mögliche CO₂-Steuer darf nur europaweit eingeführt werden. Grenzwerte müssen realistisch bleiben, Sicherheit und Bezahlbarkeit gewährleistet werden.

Die regionalen Verbände der münsterländischen Wirtschaft rufen zur Teilnahme an der Wahl zum Europäischen Parlament auf. Jede Stimme für Europa ist eine Stimme für Sicherheit, Wohlstand und Freiheit!